

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und
Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonn-
tagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich
1 Mk. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten
1 Mk. 60 Pf. excl. Postgeb.



Inserate
werden die 5-gespaltene Corpuzzeile mit 15 Pf., lokale Ge-
schäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet
und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr
erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pf.

N^o 1222

Ahrensburg, Dienstag, den 15. März 1887

10. Jahrgang.

Rußland und Bulgarien.

G. Wenn die bulgarische Frage in der
letzten Zeit ohne ihren bedenklichen Charakter
verloren zu haben, ins zweite Feld gerückt
ist, so liegt dies an dem Umschwunge, der
sich in der Politik Rußlands vollzogen hat.
Rußland hat seit der Auflösung des deutschen
Reichstages und den vorhergegangenen Reden
des Fürsten Bismarck, sein Hauptaugenmerk
auf den Westen Europas und die Spannung
zwischen Frankreich und Deutschland gerichtet.
Die Politik am Hofe des Zars fühlte,
daß, wenn der Krieg zwischen den genannten
Staaten ausbräche, wenn er zum Vortheile
Deutschlands ausfiele und Fürst Bismarck
seine Drohung von dem erschöpfenden Aber-
laß, der dem Gegner appliziert werden mußte,
wahr machte, daß es dann für lange Zeit
um das Uebergewicht Rußlands in Europa
geschehen wäre, und daß mit einem Male
all die schönen Pläne, die dieses bezüglich
der Erweiterung seiner Macht im Orient
hegte, aufgegeben, oder doch auf ganz un-
bestimmte Zeit hinaus vertagt werden müßten.
Aus diesem scheint man in russischen Re-
gierungskreisen den Entschluß gefaßt zu haben,
den Dingen in Bulgarien vorläufig ihren Lauf
lassen und eine Lösung dieser Angelegenheit
nicht zu überstürzen, damit man nicht hier-
durch in Verwicklungen hineingezogen würde,
welche die Kräfte des Zarenreiches absorbirten,
die man ungeschwächt für den Fall der großen
Abrechnung im Westen bereit halten wollte.
Man wollte diese Abrechnung Gewehr beim
Fuß abwarten. Je nachdem die Entscheidung
zu Gunsten der deutschen oder französischen
Waffen ausfallen würde, wäre entweder das
unterliegende Frankreich russischerseits unter-
stützt worden, oder aber hätte man ein Unter-
liegen Deutschlands dazu benützt, sich mit
ganzer Wucht auf den Orient zu werfen,

um das Programm Peters des Großen durch-
zuführen.

Was nun die jüngsten Vorgänge ein Bul-
garien betrifft, so haben dieselben die Re-
gierungen nicht überrascht. Man war ange-
sichts der fortwährenden Wühlereien der von
Rußland unterstützten Agitations-Komitees in
Bukarest, Odessa und Philippopol, auf den
Ausbruch einer oppositionellen Bewegung in
Bulgarien gefaßt. Nach den eingelaufenen,
auch maßgebendernorts bestätigten Meldungen
hat die Regentenschaft auch in diesem Falle
wieder ihre Stärke und Lebenskraft bewiesen.
Die Aufstandsversuche in Silistria und Kust-
schuk sind glücklich niedergeschlagen. Unter
diesen Umständen würde die bulgarische Frage
eigentlich zu keinen neuen Verwicklungen Anlaß
bieten, wenn nicht gleichzeitig Nachrichten ein-
gelaufen wären, welche von der erfolgten Ver-
haftung Karavelows und seiner Genossen,
sowie von der Hinrichtung der in Silistria
gefangenen Offiziere der Rebellen berichten.
Man weiß, welche besonderer Protektion sich
in Petersburg die bulgarischen Rebellen seit bei-
nahe Jahresfrist erfreuen, und es wäre nicht
unmöglich, daß Rußland sich durch die strenge
Behandlung derselben seitens der Regierung
in Sophia zu einer Intervention in Bul-
garien veranlaßt sehen könnte. Aber es ist
noch die Frage, ob Rußland in diesem Augen-
blick geneigt wäre, sich wegen der bulgarischen
Frage zu engagiren. Wie die Dinge heute stehen,
ist es sehr wahrscheinlich, daß Rußland wegen
Bulgarien allein keinen Krieg führen wird;
dagegen unterliegt es wohl kaum einem Zweifel,
daß ihm Bulgarien, sobald sich weittragende
europäische Fragen an dessen Geschichte knüpfen
würden, stets einen willkommenen Anlaß zu
einem casus belli bieten dürfte.

Eine hochoffizielle russische Stimme läßt
sich bereits über den Aufstand in Silistria
vernehmen. Der Petersburger „Regierungs-

bote“ sieht in demselben eine Folge des auf
Bulgarien lastenden „Druckes“ und den wahr-
scheinlich durch den Mißerfolg der Verhand-
lungen in Konstantinopel beschleunigten Aus-
bruch des Unwillens der emigrierten Offiziere
und deren Gesinnungsgenossen, welche, indem
sie die Armee als blindes Werkzeug einer
politischen Partei sehen, sich zu einem toll-
kühnen Unternehmen entschlossen haben. Die
Regierung gebe die Hoffnung auf eine Wieder-
kehr der Ordnung zur zuverlässigen Sicher-
ung der gesetzlichen Rechte des bulgarischen
Volkes nicht auf und beabsichtige fortgesetzt,
an der bisherigen, in der bulgarischen Frage
beobachteten und in den vorangegangenen Re-
gierungsmittelungen dargelegten Aktions-
weise festzuhalten. — Der „Regierungsbote“
beliebt zu übersehen, daß die bulgarische Zivil-
bevölkerung und Miliz, wo immer man bis-
her einen Aufstand inszenirte, sich als treu
und zuverlässig erwiesen hat und in den
neuesten Fällen mehr denn je. Ein Volk aber,
das unter einem „Drucke“ schmachtet, pflegt
sich gegen jene, die sich zu seinen Befreiern
aufwerfen, ganz anders zu benehmen. Uebri-
gens liegt auch ein Widerspruch darin, wenn
der „Regierungsbote“ in der bulgarischen
Armee nicht mehr erblickt, als das blinde
Werkzeug einer Partei, dabei aber den Putsch
als tollkühnes Unternehmen bezeichnet. Von
diesem Widerspruche indeß abgesehen, wäre
von einem amtlichen Blatte eine ganz andere
Bezeichnung für die Unternehmungen eid-
brüchiger Offiziere und Soldaten zu erwarten
gewesen.

Schleswig-Holstein.

§ Kreis Stormarn. Ueber die Auslegung
der in der Provinz Schleswig-Holstein noch gel-
tenden Verordnung vom 10. März 1840, betr.
die Feier der Sonn- und Festtage hat kirchlich
das Kammergericht in Berlin als höchste Instanz

eine nicht unwichtige Entscheidung abgegeben. Der
Brauereibesitzer P. in S. hatte nämlich an einem
Sonntage, Vormittags 9 Uhr, also vor Beginn
des Gottesdienstes, jedoch innerhalb der (bis 4
Uhr Nachmittags dauernden) Feiertagszeit seinen
Bierwagen umherfahren lassen, um seinen Kunden
in der Stadt das bestellte Bier zuzuführen. Von
der Polizeiverwaltung deswegen mit einer geringen
Geldstrafe belegt, hatte er auf gerichtliche Ent-
scheidung angetragen, war jedoch sowohl vom
Schöffengericht wie auch von dem in 2. Instanz
angerufenen Landgericht abgewiesen worden. Die
von dem Angeklagten dagegen eingelegte Revision
ist von dem Kammergericht in Berlin durch Er-
kenntniß vom 13. Dezember v. J. endgültig ver-
worfen worden.

— Die Frühjahrs-Kontrollversammlungen, zu
welcher sich sämtliche Mannschaften der Reserve
und Landwehr, Dispositionsurlauber, sämtliche
zu Disposition der Ersatzbehörden entlassene Mann-
schaften der Landarmee und der Marine zu stellen
haben, finden im Bezirk der Landwehr-Kompagnie
Wandsbek am 12. April Vormittags in Ahrens-
burg, 12. Nachmittags und am 13. in Wandsbek,
am 14. in Reinbek und am 15. in Parkesheide statt.

* Ahrensburg, 14. März. Die öffent-
lichen Schulprüfungen in der hiesigen Volksschule
finden an folgenden Tagen statt:
Montag, den 21. März, Unternabenklasse,
Donnerstag, „ 24. „ Untermädchenklasse,
Montag, „ 28. „ Mittelknabenklasse,
Dienstag, „ 29. „ Mittelmädchenklasse,
Mittwoch, „ 30. „ Obermädchenklasse,
Donnerstag, „ 31. „ Oberknabenklasse.
Sämmtliche Prüfungen beginnen Nachmittags 2
Uhr.

Wandsbek, 14. März. Außer dem üblichen
Festessen, womit sonst des Kaisers Geburtstag ge-
feiert wird, soll in diesem Jahre der 90 jährige
Ehrentag des greisen Herrschers hier noch beson-
ders festlich begangen werden. Magistrat und
Stadtverordneten-Kollegium fordern die Einwohners-
chaft zur allgemeiner Illumination auf und wird
außerdem noch ein Fackelzug stattfinden, an dem
sich die Feuerwehr, Kampfgenoßen Vereine, Turner-,
Schützen- und sonstige Vereine beteiligen.

Altona, 11. März. Gegen die Wahl des
Rechtsanwalts Peters-Kiel zum Reichstagsabge-
ordneten des 6. schleswig-holsteinischen Wahlkreises
ist von sozialdemokratischer Seite an die Wahl

Unter einem Dache.

Roman

von Karl Hartmann-Plön.
(Nachdruck verboten)

(Fortsetzung).

Wohl wandelte ihn abermals die Lust
an, die Entscheidung durch eine einzige Frage
zu beschleunigen. Er brauchte nur die paar
Worte an den neuen Freund zu richten: —
„Hörte der Vater Deiner verlorenen Ge-
liebten, um die Du noch trauerst, den Na-
men Wesselbach?“ und alles war schon jetzt
entschieden. Aber ein Blick auf Borgfelds
edles, ruhig heiteres Gesicht stimmte sogleich
diese Lust wieder herab.

Er konnte dem Manne, den er schon lieb
gewonnen, diese Heiterkeit nicht rauben; —
wollten es die Verhältnisse, und diese wür-
den nur zu bald vielleicht ihn aus seiner
Ruhe ausschleichen, so mußte es ertragen
werden, und — es lag ja nicht im Bereich
der Unmöglichkeit — konnte der Freund im
späteren Alter nicht noch glücklich werden?
„Bewinge Dich und Deine spannende
Neugier!“ — sprach er leise vor sich hin
— „der Tag der Aufklärung wird kommen,
auch ohne Deine Thätigkeit! Was wird er
bringen?“

Borgfeld und der Besitzer des Hauses
hatten sich noch in aller Eile über die Be-
stimmung und die Verabreichung eines ersten
Frühstücks verständigt, darauf war der letz-

tere davongefahren, nachdem er der Magd
den Auftrag gegeben, den Fremden die un-
besetzten Zimmer zur Besichtigung zu
öffnen.

Diese führte die beiden Herren zuerst in
die nach hinten gelegenen Parterreräume und
darauf in die sowohl nach vorn, als auch
nach dem Garten hinaus gelegenen Zimmer
im ersten Stock.

Borgfeld entschied sich nach Durchwande-
rung der letzteren für die beiden unteren.

Die Magd war im ersten Zimmer zu-
rückgeblieben, der Geheimrath und Roderich
befanden sich im letzten und standen am Fen-
ster, um sich an der Aussicht auf den Hafen,
auf das am jenseitigen Ufer liegende Dorf
Neumühlen und auf die großen Kriegs-
schiffe „König Wilhelm“ und „Barbarossa“
zu weiden.

„Mein Gott, ist es denn möglich?“
— rief Barland plötzlich aus, und fuhr,
wie von einem elektrischen Schlage durchzuckt,
zusammen.

„Was ist Dir, mein junger Freund?“
fragte Borgfeld den mit starren Augen in
den Garten Hinablickenden.

Roderich schien die Frage nicht gehört
zu haben, denn er antwortete nicht, sondern
sah mit weit vorgebeugtem Oberkörper un-
verwandt hinab.

„Was setzt Dich denn nur in so eigen-
thümliches Erstaunen, lieber Barlandi?“

„Siehst Du dort jene schwarz gekleidete
Dame? — Jetzt betritt sie die Treppe, die

zur Veranda führt — nun ist sie ver-
schwunden! Sie war es, eine Täuschung ist
unmöglich!“

„Wer war sie?“

„Ich habe sie nur einmal gesehen, am
Sterbebett eines armen Schwindsüchtigen;
seitdem habe ich sie gesucht, Monate lang,
und hier muß ich sie wiederfinden!“

„Kanntest Du denn ihren Namen
nicht?“

„Nein, ich habe ihn nie erfahren. Als
ich in Leipzig wohnte, hatte ich in einer ab-
gelegenen, nur von ärmeren Leuten bewohnten
Gegend täglich mehrere poliklinische Kranke
zu besuchen. Unter diesen befand sich ein
junges Mädchen in den letzten Stadien der
Schwindsucht, das ich aus Mitleid, weil es
einen Trost darin fand, mehrmals am Tage
besuchte.“

„Ihre Eltern waren früher sehr wohl-
habend gewesen, hatten aber alles verloren,
nach dem Tode des Vaters war sogar der
Konkurs ausgebrochen.“

„Bald darauf verlor meine Patientin
auch der Mutter und seitdem stand sie allein
auf der Welt. Sie hatte eine gute Erziehung
genossen und war ein hübsches Mädchen. —
Sie folgte ihrer Neigung und ging zum
Theater. Sie hatte jedoch nur eine schwache
Stimme und blieb in einer untergeordneten
Stellung.“

„Renovoll gestand sie mir, daß sie, um
besser äußerlich gestellt zu sein, sich einem
leichtsinnigen Lebenswandel ergeben. — Ein

Blutsturz nach einer lustigen Maskerade hatte
allen durch das Opfer ihres Rufes erwor-
benen Glanz plötzlich ein Ende gemacht. —
Ihre Krankheit hatte sich seitdem mit gro-
ßer Schnelligkeit entwickelt und die Leidende
in kurzer Zeit bis an den Rand des Grabes
geführt.

„Sie wußte, daß sie bald sterben müsse,
und nur ein Wunsch erfüllte ihre Seele.
Sie hatte nämlich, als ihre Eltern noch gut
gestellt gewesen waren, die erste höhere Mäd-
erschule besucht und auf der Schulbank jahre-
lang neben einem andern Mädchen gesessen,
mit dem sie innig befreundet war.“

„Diese Freundschaft hatte sich noch nach
der Konfirmation fortgesetzt bis zu dem
Augenblick, wo sie den Pfad der Tugend
verlassen. Die Freundin hatte sich von ihr
zurückgezogen; aber diese nur noch einmal
vor ihrem Ende zu sehen, war jetzt ihre
ganze Sehnsucht.“

„Es war an einem kalten Dezembertage,
der Abend war früh hereingebrochen, um fünf
Uhr machte ich der Kranken meinen zweiten
Besuch. Die Hauswirthin, ein altes, häß-
liches Weib, war ausgegangen, um einige
Erfrischungen einzukaufen; da die bitterste
Armuth im Hause herrschte, hatte ich der
Frau am Morgen ein paar Thaler gegeben.“

„Die Lampe brannte schon auf einem
Tisch neben dem Bett und beschien ein von
erneutem Fieber aufgeregtes Gesicht. Ich
fragte, ob etwas Besonderes eingetreten sei,
worauf mir die Patientin erwiderte:

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

G M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

prüfungs-Kommission des deutschen Reichstages ein Protest eingereicht worden, welcher damit begründet wird, daß ein Polizeigericht für die Wahl des Herrn Peters agitirt haben soll.

Segeberg. 11. März. In der heutigen Schöffengerichtssitzung wurde gegen die am 21. November v. J. bei der Verteilung der sozialdemokratischen Flugblätter beteiligten Angeklagten erkannt auf Haftstrafe von 10 Tagen bis 4 Wochen.

Flensburg. 10. März. Der Kaufmann Boye aus Oldenswort war wegen Nothzucht zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus verurtheilt, aber bald wegen Antritt des Alibibeweises wieder entlassen worden. Gestern kam die Sache zur erneuten Verhandlung. Letztere dauerte, zumal eine umfangreiche Vernehmung zahlreicher Zeugen stattfinden mußte, von früh 9 Uhr bis nach Mitternacht und endete mit Freisprechung.

Kleine Mittheilungen.

— In Clausdorf, adl. Guts Knoop, brannten am 8. d. M., Mittags, auf der Hofenstelle des Herrn Fritz Meier 4 Strohdachgebäude herunter. Das Feuer war am andern Morgen noch nicht ganz gelöscht. Die Entstehungsurache ist unbekannt. Die Gebäude waren versichert bei der Schlesischen Feuerversicherungsgesellschaft.

— In der Nacht zum 9. brach in dem Wohnhause der Hufenpächters Hoop in Brutz Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß die Bewohner mit Mühe das nackte Leben retten konnten. Der Qualm drang in die Ställe hinein und erlöschte sämtliches Vieh bis auf ein Kalb und ein Füllen.

— Auch bei so ernsten Sachen, wie eine Reichstagswahl ist, pflegen humoristische Scenen vorzukommen. Vor der ersten Wahl war auch ein würdiges Arbeiterpaar auf einem Dorfe in der Nähe von Krempe mit Flugblätter der 3 sich beherrschenden Parteien wohl versehen. Auch Stimmzettel waren da für Kahlke, Thomsen und Heinkel. „Vater, wählen mußt Du, sonst giv dat Krieg.“ „Vater, wählen mußt Du, sonst giv dat Krieg.“ meint die bessere Hälfte, und dem Eheherrn leuchtet dies auch wohl vollständig ein. Aber wen soll er wählen? Das Thema wird fortwährend erörtert, ohne daß man zu einem Entschluß kommt. Endlich am Tage der Wahl, als sie sich eben aus den Federn erhoben, sagt die Frau: „Vater, nu hev id dat!“ — „Wat heft Du?“ — „Wen Du wählen schast.“ Ohne weitere Worte holt sie einen Topf, legt die Stimmzettel hinein und sagt: „Nu griep ut!“ „Schuß man baten mehr dörschütteln, Mudder.“ Die Zettel wurden noch einmal geschüttelt, der Mann greift hinein und der zu Wählende ist Stephan Heinkel in Kiel. „Dat is Gott's Will, Mudder, de Snider schall't sien!“

— Die Vorarbeiten für den Nord-Dänsee-Kanal sind, wie aus Berlin gemeldet wird, dem Abschluß nahe und die Erdarbeiten sollen in der allernächsten Zeit beginnen. In umfassender und sehr interessanter Weise ist für die Unterbringung der Arbeiter in Baracken gesorgt. Die Regierung hat Vorkehrungen getroffen, um die Arbeiten ohne Unterbrechung so schnell wie möglich zu fördern.

Hamburg.

— Vor einigen Tagen verschwand ein 11-jähriges Mädchen aus der Wohnung seiner Eltern in der Brennerstraße. Am Donnerstag Morgen wurde das Kind in Alt-Nahlstedt von einem Eisenbahnkassierer angehalten und nachdem er die Reisekosten für dasselbe bezahlt, mit nach Hamburg genommen. Zunächst lieferte er die kleine Ausreisepasse, welche ihm nichts weiter mitgetheilt hatte, als daß ihre Eltern in St. Georg wohnten, auf dem Bezirksbureau daselbst ab, wo es sich erst nach längerem Verhör dazu bequeme, die Adresse der Eltern anzugeben. Sie verschwiegen jedoch hart-

nädig, weshalb sie sich aus dem Elternhause entfernt hatte und wie sie nach Alt-Nahlstedt gekommen war. Man überlieferte dann das Kind seinen Eltern.

Deutsches Reich.

Die in der Thronrede angekündigte Vorlage, welche den Interessen des Handwerkerstandes durch Erweiterung der den Zünften zu verleihenden Befugnisse dienen soll, hat dem Vernehmen der „Voss. Ztg.“ nach in erster Linie den Zweck, die außerhalb der Zünften stehenden Gewerbetreibenden zu gewissen Lasten, welche die Zünfte auch für die dem Verbands nicht Angehörigen bisher zu tragen hatten, heranzuziehen. Die Ausgaben der Zunftkassen für Herbergs- und Reise-Unterstützungen, für Arbeitsnachweis, Fachschulen u. s. kamen bisher auch den Nicht-Zunftmeistern und Fabrikanten, welche Gesellen u. s. beschäftigen, zu Gute, ohne daß die Arbeitgeber gleich den Zunftmeistern Beiträge an die Kassen zu zahlen hatten. Bisher wurden alle bei der Reichsregierung eingegangenen Anträge von Zünften, alle Nichtzunftmeister u. s. zu verpflichten, bestehenden Zunft-Krankenkassen beizutreten und zu den Kosten von Zunftfachschulen beizutragen, mit Rücksicht auf die erst neuerdings erfolgte Regelung der Krankerversicherung und auf den gegenwärtigen Stand der Entwicklung des Fachschulwesens abgewiesen. Ueber den weiteren Inhalt der Vorlage, auch in der vorletzten Thronrede des Reichstages, wurde bereits Ende vorigen Jahres gemeldet, daß eine Centralstelle für das ganze Reich zur einheitlichen Regelung und Förderung des Zunftwesens auf seiner gegenwärtigen gesetzlichen Grundlage errichtet werden solle.

In der Nachwahl zum Reichstag in Friedberg, wo durch Ablehnung der Herrn Miquel ein Mandat erledigt war, ist der nationalliberale Direktor Brand mit etwa 1500 Stimmen Mehrheit gewählt worden. Gegenkandidat war der deutschfreisinnige Herr Hünze.

Aus Schwerin wird gemeldet, daß wegen des bekannten Juli-Aufbruchs fünf Landwehrleute, und zwar zwei zu 6 Jahren 7 Monaten, einer zu 6 1/2, einen zu 6 Jahren und einer zu 5 Jahren 1 Monat Festung verurtheilt worden sind. Dieser Verurtheilung liegt folgender Vorfall zu Grunde: Am 3. Juli v. J. brach unter Landwehrleuten, welche von einer zwölftägigen Übung von Stade zu Schiff nach Hamburg zurückkehrten, eine Revolte gegen den Sergeanten Braun aus. Während der Fahrt forderten drei als Haupttrüdelstörer fungierende Leute, die früher mit Braun zusammen in Sonnerburg ihre aktive Dienstzeit absolviert hatten, im Verein mit einigen Gefinnungsgenossen die gesammte übrige Mannschaft wiederholt auf den Braun, der früher Einem von ihnen eine längere Festungshaft verschafft haben sollte, über Bord zu werfen. Einer der Offiziere, welcher gegen das Verhalten der Erzelebten remonstrirte, erhielt einen so gewaltigen Stoß gegen den Leib, daß er gegen den Dampfessel taumelte. Der Kapitän des Schiffes schloß schließlich den Braun in seine Kajüte ein und hülte die Nothflagge. Bei Ankunft des Schiffes in Hamburg Hafen wurden die Haupttrüdelstörer gefänglich eingezogen.

* Berlin, 10. März. Die Avancements, welche durch die Bildung der neuen Cadres nöthig werden, finden ihre Verfündigung durch Kabinettsordre vom 22. d. M. Es werden nach den bisher getroffenen Dispositionen fast alle Premierlieutenants, welche noch während des letzten Feldzugs in die Armee eintraten zu Hauptleuten befördert werden und die Sekondelieutenants aus dem Jahre 1876 und ein Theil derjenigen aus dem Jahre 1877 zu Premierlieutenants.

Zu konservativen Kreisen wird erwogen, ob es nicht zweckmäßig sei, der Regierung die gesetzmäßige Möglichkeit zu geben die Sozialdemokraten statt wie bisher aus einzelnen Gebieten in Zukunft aus dem ganzen Reich auszuweisen. Vielfach löst der Gedanke in den Kreisen der Partei selbst auf Widerspruch.

In den letzten Tagen fanden in Berlin wiederholt Hausdurchsuchungen bei Sozialisten statt, bei welchen sehr kompromittirende Papiere gefunden sein sollen. Das Gleiche war der Fall bei Hausdurchsuchungen in Posen.

Mit der in der Freitagssitzung des Reichstages in dritter Lesung erfolgten definitiven Annahme der Militärvorlage ist dieselbe nunmehr erledigt. Die Annahme erfolgte mit 227 gegen 31 Stimmen (Freisinnige und Sozialdemokraten), während sich das Groß der Zentrumsparthei wiederum der Abstimmung enthielt; Polen und Elsaß fehlten. Die ganze übrige Sitzung wurde durch die Verhandlung über die von den Freisinnigen eingebrachte Resolution ausgefüllt, wonach der Bundesrath ersucht werden soll, dem Reichstage eine Vorlage über die Reichseinkommensteuer, durch welche die aus der Militärvorlage erwachsenden Mehrkosten gedeckt werden sollen, zugehen zu lassen. Die Steuer soll von allen Einkommen, die über 6000 Mk. betragen, erhoben werden und einen bestimmten von 1/2 Prozent ab aufsteigenden Prozentsatz des betreffenden Einkommens ausmachen. Abg. Rickert begründete die Resolution und führte er hierbei aus, daß eine Reichseinkommensteuer der Verfassung nicht widerspreche, sie bedeute vielmehr eine Stärkung des Reichsgedankens und deshalb müsse vor Allem die nationalliberale Partei ihr zustimmen, zumal die Nationalliberalen schon früher direkte Reichsteuern befürwortet hätten. Namens des Zentrums erklärte sich Abg. v. Huene gegen die Resolution und betonte er, daß die Reichseinkommensteuer ohne Angriffe in die Rechte der Einzelstaaten gar nicht durchführbar sei; wenn die wohlhabenderen Klassen, wie billig, mehr wie bisher zur indirekten Steuer herangezogen werden sollen, so könne dies nur auf dem Wege der Partikular-Gesetzgebung geschehen. Seitens der Sozialdemokraten sprach sich Abg. Grillenberger für die Resolution, die ihm überdies noch gar nicht weit genug ging. In längerer Rede legte nationalliberaler Abg. Dr. Miquel den Standpunkt seiner Partei zu seiner Partei zu der Resolution dar und erklärte er, daß er nach wie vor im Prinzip für eine direkte Besteuerung auf Reichswegen sei, dann aber führte er die verschiedenen Gründe an, aus denen seine Partei der Reichseinkommensteuer nicht zustimmen könne. Er hob hierbei namentlich hervor, daß diese Steuer notwendiger Weise zu einer ganz verschiedenartigen Belastung der verschiedenen Einkommen führen müßte und daß die Reichseinkommensteuer auf die Steuerysteme der Einzelstaaten förmlich aufgepropt werden müsse und dies würde eine ganz verschiedenartige Veranlagung ergeben. Nachdem von freisinniger Seite Abg. Dr. Meyer-Halle nochmals für die Resolution gesprochen, erhielt die Debatte plötzlich durch das Eingreifen des Abg. v. Helldorf (kons.), welcher die freisinnige Resolution als agitatorisch bezeichnete, einen sehr gereizten und zum Theil persönlichen Charakter, in welcher die freisinnigen Redner sich auf das Schärfste gegen Herrn v. Helldorf und dann gegen Herrn v. Kardorff, dem Führer der Reichspartei wendeten, welcher auf die Angelegenheit der Wahlbündnisse zurückkam. Die Diskussion gestaltete sich im weiteren Verlauf so unerquicklich, daß Präsident v. Wedell-Biesdorf den Abg. Richter wie den Abg. v. Rölller (kons.) wegen unflätiger Aeußerungen zur Ordnung rufen werden mußte und klang die Debatte überhaupt in scharfen Tönen aus. Die freisinnige Re-

solution selbst ebenso wie der Antrag der Nationalliberalen wurde abgelehnt.

Ausland.

Dänemark.

Hestige Schneestürme haben in der Nacht vom Sonntag mehrere Straßen der jütländischen Provinz unpassierbar gemacht. Der Nachschub an Getreide sah zwischen Bösnung und Horsens auf den Straßen Wiborg-Struer-Thistedt sind die Morgenzüge nicht abgelaufen, auf den Straßen Fredericia-Wamdrup-Barde wird verjagt, die Züge durchzuführen, die übrigen Straßen unpassierbar.

Frankreich.

Aus Belfort wird gemeldet, daß in dortigen Arsenal eine Melinit-Explosion stattgefunden ist, durch welche 6 Feuerwerker getödtet und 10 andere schwer verwundet seien. Zwei der letzteren sind ihren Wunden bereits erlegen. Ueberhigung zur Füllung eines Geschosses verwendeten Melinit soll die Ursache der Explosion sein.

Großbritannien.

Auch England sieht sich jetzt veranlaßt, die Rüstungsflotte der kontinentalen Mächte Rechnung zu tragen. Dem Parlamente ist am Mittwoch ein englische Armeebudget für das kommende Finanzjahr zugegangen, wonach sich die laufenden Ausgaben um 160 700 Pfd. Sterl. (3 214 000 Mk.) erhöhen; das gesammte Ausgabebudget betrug überhaupt auf ca. 368 Millionen Mk. Eine Beschlusse des Kriegsminister Stanhope legt einen neuen Mobilisierungsplan dar, dem zufolge die starke englische Armee in kürzester Frist ins Feld rücken könnten; nur ist zur Durchführung dieses Planes eine Vermehrung des Geniecorps und der Feldartillerie notwendig.

Ein an den Prinzen von Wales adressirtes Schreiben in Boston (Amerika) aufgegebene Packet, welches nicht frankirt, auf dem Hauptpostamt in Washington zurückgehalten und geöffnet. Als Inhalt ergab sich eine in Watte gewickelte Bombe, welche eine weisliche Flüssigkeit enthielt, durch die zwei Drähte laufen. Die von Sachverständigen sofort vorgenommene Untersuchung ergab, ob es sich hier wirklich um ein verpacktes Attentat der irischen Fenier gegen den englischen Thronfolger handelt.

Die Unionsregierung scheint auch ein bischen in der Welt herumzionieren zu lassen. Der oberste Zeichner des Arsenals zu Chatam (England) entlassen worden, da er angeblich wichtige Zeichnungen von neuen Torpedos u. s. w. einem Vertreter der nordamerikanischen Gesellschaft London käuflich überlassen hat.

Italien.

Wir gehen kaum wärmeren Tagen entgegen schon kommt aus dem Süden abermals die Kunde vom Ausbruch der Cholera. Diesmal ist die Stadt Catania auf Sizilien der Ausgangspunkt der Seuche, welche indessen bis jetzt noch ziemlich mild auftritt. Vorwärts ist indessen für die aus Sizilien kommenden seuchenfreien Schiffe seitens der italienischen Regierung eine fünfjährige Beobachtung falls aber an Bord Cholerafälle oder nur verdächtige Erkrankungen konstatiert werden, eine 24-tägige Quarantäne angeordnet worden.

Rußland.

In Rußland verliert man sich mit allerhöchster Bedenken Experimenten zur Besserung der mangelhaften wirthschaftlichen Lage. Auf die bereits angekündigte Erhöhung der Eingangszölle auf Tabak soll nun sogar die Einführung des Tabakmonopols folgen; aber beides wird dem schlechten Stande des Rubelkourzes nicht wieder in die Höhe stellen.

„Er ist nur die Erwartung, die mich so sehr erregt; ich habe heute Morgen meine ganze Kraft zusammengenommen und meine Freundin, von der ich Ihnen schon erzählt, schriftlich gebeten, wenn es ihr möglich wäre, noch heute an mein Krankenlager zu kommen, um Abschied für dieses Leben von ihr zu nehmen.“

„Sie glauben doch nicht, daß Sie sterben werden?“ sagte ich.

„Seit gestern weiß ich, daß meine Stunden gezählt sind,“ erwiderte sie. „Gestern nämlich war der erste Assistent der Poliklinik hier. Ich schlief, als er kam, erwachte aber, während er noch hier war. Er hatte mein Erwachen wohl nicht bemerkt, denn er unterhielt sich mit meiner Wirthin über meinen Zustand. Letztere drang darauf, daß ich ins Krankenhaus geschafft würde, worauf der Assistentarzt entgegnete: „Haben Sie nur noch ein paar Tage Geduld, dann ist es mit ihr zu Ende.“

„Das haben Sie entschieden mißverstanden,“ sagte ich, um sie zu trösten.

„Lassen Sie es gut sein, Herr Doktor,“ sprach sie in einem feierlichem Tone, ich weiß, was ich weiß, und sehe meiner Auflösung mit Ergebung entgegen. Gott wird mir verzeihen, was meine Jugend gefehlt hat.“

Sie schwieg einen Augenblick mit zum Himmel gerichteten Augen und fuhr dann fort:

„Wollen Sie mir eine Gefälligkeit er-

weisen, Herr Doktor? Ich mag es kaum von Ihnen verlangen, aber Sie sind so gut, so lieb gegen mich — ich habe einen brennenden Durst, die ganze Flasche mit Wasser habe ich schon geleert, meine Wirthin ist nicht hier — möchten Sie nicht nebenan in die Küche gehen und die Flasche wieder füllen?“

„Herzlich gern,“ sagte ich, nahm die Flasche und ging in das Nebengemach, dessen Thür ich weit aufließ, damit der Schein der Lampe durch dieselbe hindurchdringe, um das Gefäß mit Wasser füllen zu können, aus dem ich die Flasche wieder füllen sollte.

Kaum war ich mit diesem Geschäft fertig, als ich vernahm, wie die Zimmerthür sich öffnete und wie eine jugendliche Stimme „Helene, meine arme Helene!“ ausrief.

„Kommst Du wirklich, Olga?“ — oder Olga, den Namen verstand ich nicht deutlich — hörte ich die Kranke sagen, „oh, habe tausend Dank!“

Gleich darauf sah ich von der dunklen Küche aus, wie ein wunderhübsches Mädchen sich zu der Kranken niederbeugte und sie auf den Mund küßte.

Beide weinten und schluchzten.

Helene legte die abgemagerten Arme um den Nacken der Freundin.

Welch ein Gegensatz: das blühende Leben vom Tode umschlungen!

Die Kranke schien in der Erregung über das freundige Wiedersehen meine Anwesenheit ganz vergessen zu haben.

Nun erfolgte eine kurze, aber rührende Szene, in der Helene sich selbst anklagte und die Freundin sie zu trösten suchte. Ach, aus jedem Wort der letzteren sprach ein edles, gutes Herz.

Für die arme Leidende aber war die Erfüllung ihres sehnlichsten Wunsches zu überwältigend gewesen, die Freude, das Glück, ihre Jugendfreundin zu sehen, hatten den letzten Rest ihrer Kräfte verzehrt.

Pfötzlich stockte sie mitten in einem angefangenen Satz, über die Lippen floß Blut, lautlos, ohne Kampf, als wenn der Lebensfaden mit einer Schere abgeschnitten worden sei, sank sie in die Kissen zurück und war verschieden.

„Allmächtiger Gott!“ schrie in furchtbarer Bestürzung die Freundin auf.

Nun trat ich aus der dunklen Küche heraus. Erschrocken, entsetzt über mein Erscheinen wie vor einem Gespenst, floh das junge Mädchen vor mir in eine Ecke des Zimmers.

„Erschrecken Sie nicht, mein Fräulein,“ sagte ich, „beruhigen Sie sich, ich bin der behandelnde Arzt der soeben Verbliebenen, und wenn ich meine Anwesenheit in der Küche, wohin ich gegangen, um der Kranken Wasser zu holen, so geschah es nur, um die Freude des Wiedersehens nicht zu stören. Dieses plötzliche Ende konnte ich nicht erwarten. Sie ist todt — die Unglückliche hat ausgelitten.“

Ich trat aus Bett, ergriff noch einmal

die Hand der Verbliebenen und verhielt die auf ihr Gesicht mit dem Bettlaken.

„Mein Herr,“ sagte das junge Mädchen wie es schien, völlig gefaßt, ich vertraue auf Ihre Ritterlichkeit. Ich bin dem Willen dieser armen Unglücklichen gefolgt, weil sie früher sehr geliebt habe. Ohne Wissen meiner Eltern habe ich es gewagt, allein, ohne jede Begleitung diese abgelegene finstere Straße aufzusuchen. Es ist das erste Mal, daß ich hinter ihrem Rücken etwas unternommen habe, aber ich konnte nicht widerstehen, ich mußte die Jugendfreundin, die Spielkameradin, mit der mich als Kind eine innige Freundschaft verband, vor ihrem noch einmal wiedersehen. Niemals würde von meinen Eltern die Erlaubniß bekommen haben, allein hierher zu gehen, ich wollte und mußte aber Helene allein ohne Zeugen sprechen. Meinem Vater namentlich, der ein so gewagten selbstständigen Schritt sehr streng verurtheilen würde, muß dieser Besuch Geheimniß bleiben, es würde ihn betrüblich machen, daß ich es gethan, und ich möchte Sie Tadel nicht hören, aber ich konnte nicht anders, mich rief eine Sterbende, ich durfte diesen Trost nicht versagen. Erst jetzt fühlte ich die Größe des Wagnisses.“

Sie trat festen Schrittes an das Bett und schlug das Laken vom Gesicht der Todten zurück, drückte einen Kuß auf die erkalteten Stirn und sagte darauf, während sich ihre Augen aufs Neue mit Thränen füllten:

„Schlaf wohl, Helene!“ (F.)

Orient.

Ueber die Hinrichtungen in Rußland bringt die Wiener „N. fr. Pr.“ folgenden Bericht: Am Sonntag um 3 Uhr Nachts wurden die zum Tode verurtheilten neun Führer des jüngsten russischer Aufstandes in aller Stille aus dem Gefängnisse abgeholt und unter starker militärischer Eskorte mittelst Fackel nach dem fünf Kilometer von Rußland entfernten, auf einem Hochplateau neben der Straße nach Nasgrad gelegenen Nichtplatz geführt. Nachdem den Delinquenten das Todesurtheil durch den Präsidenten des Kriegsgerichts, Kapitän Andreew, vorgelesen worden war, nahmen die Verurtheilten mit Umarmungen und Küßen von einander Abschied. Einige unter ihnen trafen noch legitime Anordnungen, welche sie mit Bleistift auf dem Rücken von Soldaten zu Papier brachten. Die Verurtheilten wurden sodann vor für die sie bestimmten, durch Soldaten früher in einer Linie neben einander ausgehobenen Gräber gestellt und ihnen nach dem von einem bulgarischen Popen gesprochenen geistlichen Segen die Augen verbunden. Auf das Kommando „Feuer!“ gaben die vor jedem Verurtheilten aufgestellten drei Soldaten je zwei Revolvergeschosse auf dieselben ab, womit die Prozedur der Hinrichtung beendet war. Den Nichtplatz schloß eine Kompanie Infanterie mit auf dem Gewehre aufgestellten Bajonetten ein. Zu der Justifikation, welcher sämtliche Mitglieder des Kriegsgerichts, dann eine aus allen Chargen gebildete Militär-Kommission und ein großer Theil der Offiziere der Garnison beizuhelfen, wurden keine Zeugen zugelassen. Ueberhaupt erlangte man erst in den Vormittagsstunden Kenntniß von der erfolgten Hinrichtung. Die Gräber der Todten tragen keinerlei Bezeichnung und sind unbewacht. Den Hinterbliebenen ist es freigestellt, ihre Angehörigen ausgraben und auf dem Friedhofe beerdigen zu lassen.

Afrika.

Die Feindseligkeiten Portugals gegen den Sultan von Zanzibar wegen der Tugibai sind infolge der Vermittelung Deutschlands eingestellt worden. Auch hat Portugal einen beschlagnahmten Dampfer des Sultans Bargash ben Said freigegeben, da letzterer einen Kommissar zu Regelung der Grenzfragen entsenden will.

Der Mensch — eine Maschine.

Populärwissenschaftliche Winke von Dr. Wilhelm Sclacek. Nachdruck verboten.

III.

Die Gefahren, die den Menschen bedrohen. Wir sehen, daß der Mensch Jahrzehnte, ja zuweilen ein ganzes Jahrhundert hindurch unter den verschiedensten äußeren Verhältnissen lebt. Wir finden, daß er im kalten Norden wie unter der Gluth der Tropenhitze bei Wind und Wetter, hungrend und bei unmäßigen Schmausereien, in freier Waldesluft und in dem Dunst großer Städte seine Arbeit und Leistungsfähigkeit beibehält. Nach der Analogie der Maschinen können wir uns dies nur auf zweierlei Weise erklären. Entweder wirken dieser verschiedenen äußeren Einflüsse nicht störend auf den Lebensvorgang des Menschen, oder es sind auch beim Menschen ähnliche Einrichtungen und ähnliche Aufseher angebracht, die jedem Schaden verhüten und ausgleichen, wie bei jeder anderen Maschine. Sehen wir nun zu, welche von diesen beiden Möglichkeiten wirklich stattfindet. Unsere erste Annahme lautet also dahin, daß die äußeren Einflüsse, unter denen der Mensch lebt, nicht störend auf den Lebensvorgang, auf die Erhaltung seiner Lebensfähigkeit wirken. Diese Annahme wird jeder leicht als eine falsche und

unbegründete zurückweisen. Selbst wenn wir nur die bei den Maschinen möglichen Nachteile berücksichtigen, finden wir, daß sie alle auf den lebenden Menschen in viel höherem Grade verderblich wirken.

So wissen wir, daß Hitze und Kälte, die den Gang der Uhr nur verlangsamten und beschleunigten, den betroffenen Körpertheil verbrennen oder erfrieren lassen, also gänzlich zerstören. Ja selbst wenn die Grade der Temperaturschwankungen keine großen sind, erzeugen sie, wenn sie plötzlich auf die verschiedensten Erkältungskrankheiten, unter denen der Mensch für längere oder kürzere Zeit arbeitsunfähig wird.

Wenn ferner der in der Luft herumfliegende Staub sich zwischen die Räder des freilebenden Uhrwerks setzt und ihren Gang stört, wenn er an jeder anderen Maschine sich zwischen die Achsen schiebt und die Arbeit der Maschine vermindert, so ist es auch jeder Mensch bekannt, daß er beim Menschen mit der Luft in die feinen, zarten Lungen dringt und dann Entzündungen dieses Organs, schwere Erkrankungen oder gar den Tod zur Folge haben wird.

Wie wir endlich von den Dampfmaschinen wissen, daß das Wasser und die Kohlen, mit denen wir sie speisen, Stoffe enthalten können, die nach und nach den Kessel zerstören, so unterliegt es gar keinem Zweifel, daß auch in unsern Speise- und Getränken Stoffe sich befinden können, die auf die Erhaltung des Ganzen im höchsten Grade gefährlich wirken. Giftige Bestandtheile der Speisen und Getränke können eine heftige Erkrankung und Arbeitsunfähigkeit, selbst den unmittelbaren Tod herbeiführen.

Ja wir können sogar noch weiter gehen und die Behauptung aufstellen, daß die Gefahren, die dem lebenden Menschen von den täglich und stündlich auf ihn einwirkenden äußeren Verhältnissen drohen, viel bedeutender, viel mannigfaltiger sind, als bei jeder, selbst der feinsten Maschine. Wenn wir aber gleichwohl finden, daß der Mensch so lange all diesen Schädlichkeiten Widerstand leistet, so müssen wir unsere oben aufgestellte zweite Annahme für die richtige halten und sagen, daß auch beim Menschen ähnliche Einrichtungen und ähnliche Aufseher angebracht sind, die jeden Schaden verhüten und ausgleichen, wie bei jeder anderen Maschine.

Und so verhält es sich auch in der That. Eine ganze Reihe von Einrichtungen sind an unserem Körper vorhanden, deren Aufgabe es ist, uns von herannahenden Gefahren zu unterrichten oder sie selbst zu entfernen und unschädlich zu machen. Die wichtigsten dieser Wächter und Schutzvorrichtungen wollen wir nun miteinander in dem Folgenden besprechen.

Vorher aber sei hier noch ein Unterschied hervorgehoben, der, trotz der Ähnlichkeit zwischen Maschine und Mensch, auch in diesem Punkte zwischen beiden existirt. Wird nämlich die Maschine von einer Schädlichkeit betroffen, so bleibt sie stehen, und wir werden dadurch von dem Fehler in Kenntniß gesetzt. Wir untersuchen dann die Maschine, nehmen sie auseinander, verbessern das Schadhafte, setzen sie wieder zusammen, und die Maschine arbeitet dann wie zuvor. Ganz anders aber verhält es sich mit dem lebenden Menschen. Würden wir auch erst durch das Aufhören jeder Thätigkeit von einem Schaden unterrichtet, der von uns entfernt und abgehalten werden muß, so wäre es hierfür zu spät, wir können den stillstehenden Lebensprozeß nicht wieder in Gang bringen. Sollen beim Menschen daher die Gefahren, die uns von allen Seiten umgeben, die uns von allen Seiten umgeben, abgemindert werden, so müssen unsere Wächter uns davon in Kenntniß, bevor sie einen Nachtheil hervorgebracht haben.

Die Schädlichkeiten nun, die auf den lebenden Menschen einwirken können, treffen sich auf drei verschiedenen Wegen. Entweder wirken sie auf sie auf die äußere Oberfläche des Körpers ein; in dieser Art machen sich die Temperaturschwankungen, die Hitze und Kälte, geltend. Oder sie werden mit den Speisen und Getränken durch den Mund in den Magen. Oder endlich sie gehen mit der Luft in die Lungen. Auf diesem letzteren Wege bedroht uns nicht nur der Staub, sondern auch eine Reihe von gefährlichen und giftigen Gasarten.

An der ganzen Oberfläche des Körperflächens also, am Eingange in den Verdauungskanal und am Eingange in die Luftwege müssen die Vorrichtungen angebracht sein, die das Gefährliche und Schädliche entfernen und ausgleichen, oder uns von dessen Gegenwart in Kenntniß setzen. Sie müssen uns sagen, wann eine zu große Hitze oder eine zu heftige Kälte unsere Körperoberfläche trifft. Sie müssen die Luft, die wir athmen, bevor sie in die Lunge dringt, prüfen um uns zu melden, wenn etwas Verdächtiges in derselben enthalten ist. Sie müssen endlich die Speisen und Getränke untersuchen, bevor sie in den Magen sind, und uns davon in Kenntniß setzen, wenn ihnen gefährliche Bestandtheile beigemischt sind.

Diesen vier aufgestellten wichtigen Forderungen kommen nun drei unserer Sinne nach, nämlich der Geruch, der Geschmack und das Gefühl. Der erste untersucht die Luft, der zweite die Speisen und Getränke, und der dritte mißt die Temperatur der Körper, die wir berühren. Wir wollen nun sehen, in welcher Weise und mit welcher Zuverlässigkeit diese drei Sinne ihren Dienst verrichten.

Mannigfaltiges.

Batermörder. Das Schwurgericht in Meiningen verurtheilte am 7. März den 24jährigen Bergmann Johannes Loos, der am 14. Januar d. J. seinen Trunk ergebenen Vater Nachts im Bette überfallen und durch Beilichläge getödtet hat, zum Tode. Der Vatermörder, der das Urtheil mit zynischem Gleichmuth hinnahm, befindet sich im höchsten Stadium der Schwindsucht, so daß ihn ein natürlicher Tod wohl der Vollstreckung der irdischen Strafe entziehen wird.

Ein fürchterliches Unglück hat sich am 8. März in New-York ereignet. Auf der Third Avenue Hochbahn fand eine Versperung von Zügen statt und eine Menge Passagiere, des Wartens müde, stiegen aus und versuchten die nächste Station zu erreichen, indem sie entlang eines engen nicht mit Schienen belegten Fußweges neben dem Geleise gingen. Durch eine noch nicht aufgeklärte Ursache entstand ein Gedränge auf dem schmalen Pfad und eine Anzahl Personen stürzte von bedeutender Höhe in die Straße hinab. 4 wurden todt und 6 in schwerverletztem Zustande aufgehoben.

Das Postwesen in Finnland scheint den Ruhm schneller Briefbeförderung nicht in vollem Maße zu verdienen. Es kommt vor, daß Briefe monatelang unterwegs sind. Dies wurde in einem Falle besonders verhängnißvoll: Vor Kurzem erhielt ein Herr in Abo ein vom 3. Januar 1885 datirtes Schreiben aus Nylands Lehn, in welchem ein damals von ihm gemachter Heiraths-Antrag angenommen wurde — leider etwas zu spät: denn der Empfänger hatte sich, weil jener Antrag unerwidert geblieben, vor einem halben Jahre anderweitig verheiratet!

Unschuldig verurtheilt! Gegen eine in der Nähe des weimarschen Städtchens Magdala wohnhafte Bäuerin und deren Knecht war vor etwa zwei Jahren die Todesstrafe ausgesprochen worden, weil dieselben trotz ihres beharlichen Leugnens für überführt erachtet wurden, den Mann der Bäuerin ermordet zu haben. Die Frau wurde auf ihr Gesuch zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe beantragt, während

der Knecht sich entschieden weigerte, um Gnade zu bitten, „da er lieber unschuldig sterben wolle“. Das Todes-Urtheil wurde infolgedessen nicht vollstreckt. Jetzt sind nun Thatsachen ermittelt worden, welche es in hohem Grade wahrscheinlich machen, daß die Verurtheilten wirklich unschuldig sind. Nach Vornahme eingehender Erhebungen an Ort und Stelle hat das Oberlandesgericht zu Jena die Wiederaufnahme des Verfahrens verfügt und die Sache zur anderweitigen Aburtheilung an den den Schwurgerichtshof zu Gera verwiesen.

Alles schon dagewesen! Das Veloziped gilt allgemein als ein aus der Draisine entstandenes Kind unseres Jahrhunderts. Im städtischen Archiv zu Nürnberg aber befindet sich jedoch ein Veloziped aus dem Jahre 1633 und in den 1703 erschienenen „Historischen Nachrichten von den Nürnbergischen Mathematicis Künstlern“ steht folgende Notiz: „Stephan Farfners aus Altdorf machte sich auch ernstlich mit drei Rädern einen kleinen Wagen, auf dem er vermöge eines von ihm künstlich angeordneten und bewegten Räderwerks sich selbst ohne einer anderen Behülfe zur Kirche fuhr.“

Ein billiges Katerfrühstück wurde, wie die „Post“ erzählt, am Sonabend den Passanten der Königstraße in Berlin offerirt. Ein mit mehreren Heringsfässern beladenes Fuhrwerk kam im rasenden Galopp nach Mathaus die Königstraße entlang. Während der tollen Fahrt waren aus den offenen Fässern rechts und links Heringe herausgeschossen, und die Strakenjugend war sofort dabei, sich dieselben anzueignen. Ein vorbeigehender Schusterjunge rief den Sammelnden zu: „Wart' man noch ein bißchen, Jungen, der Wagen mit de Pellkartoffeln muß auch gleich kommen.“

Zweifelhafte Charade.

Erste Silbe: Vom Dichter besungen, vom Feinde gemacht. Hat Mancher schon manchmal sich eins drein gelacht. Zweite Silbe: Und trifft meine Zweite den Menschen in's Herz. Dann endet die Freude, wobei ist der Schmerz. Das Ganze: Zwar hat nicht das Ganze des zweiten Gewalt, Doch stört es im Fallen den Frieden alsbald.

Richtige Lösungen des Humoristischen Räthsels in No. 1219 gingen ein von: Frau C. B. hier, Herrn H. R. Todendorf und Frau C. H. Wlankenburg. Die Genannten haben das Zugewiesene in der richtigen Lösung „Reyn Marf“ erhalten.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

„Monopol-Seide“. (Modebericht). „Vom Feis zum Meer“ 1886 — Heft 8 schreibt: „Durch Einführung der „Monopol-Seide“ hat sich der Bürger Seiden-Industrie G. Henneberg ein wahres Verdienst um die nach einem einfachen und begiegnen Seidenstoff seit lange vergeblich umgehau haltende Damenwelt erworben. Das Gewebe ist dauerhaft wie Leder, weich wie Sammt, glänzend wie Atlas; aus reinster Seide auf Spinnern Stühlen gewoben, erscheint es als eines der solidesten und reichsten Fabrikate, welche die Webindustrie seit lange erzeugt. Nur direkt und nur ächt, wenn auf der Kante eines jeden metre eingedruckt ist G. HENNEBERG'S „MONOPOL“ Muster umgeben. (8)

Anzeigen.

Marie v. Reven Richard v. Zebenstock Verlobte St. Petersburg Ober-Lagewnik (Ausland) (i. St. Ahrensburg)

Bekanntmachung, betreffend das Musterungs-Geschäft des Kreises Stormarn pro 1887.

Zum diesjährigen Musterungs-Geschäft haben sich an den nachstehend bezeichneten Tagen zu stellen: 1. Alle in den Jahren 1851 bis 1866 geborenen Mannschaften, über welche noch keine definitive Entscheidung getroffen worden ist, d. h. welche weder eingestellt waren, noch einen Ausmusterungs- resp. Ersatz-Reserve-Paß erhalten haben; 2. Alle im Jahre 1867 geborenen, den laufenden Jahrgang bildenden Militairpflichtigen, und zwar am

Mittwoch, 30. März 1887,

Vormittags 9 Uhr, in Wandsbek, Reisner's Hotel, aus den Gemeinden Ahrensburg, Barsbüttel, Bergstedt, Voberg, Bramfeld, Braant, Holsbüttel beider Theile, Hummelsbüttel, Poppensbüttel, Sasel, Siet, Steilschoop, Wellingsbüttel beider Theile.

Mittwoch, d. 6. April 1887,

Vormittags 9 Uhr, in Wandsbek, Reisner's Hotel, findet die Losung und Prüfung der Reklamationen der vom 30. März bis 5. April d. J. gemusterten Militairpflichtigen und der aus den vorgezeichneten Districten eingereichten Anträge auf Klassifikation statt.

In Gemäßheit der Vorschriften des § 61 ad 1 der Ersatzordnung (siehe Beilage zum Amtsblatt, Stück 66 pro 1876) haben die stammrollenführenden Behörden (Magistrate, Gutsobrigkeiten, Gemeindevorsteher) die sich zu stellenden Militairpflichtigen zu diesem Termine zu beordern. Ich fordere deshalb dieselben hiermit auf, alle diejenigen Militairpflichtigen, welche sich in diesem Jahre zu den betreffenden Stammrollen angemeldet haben, resp. sich noch anmelden sollten, zu den vorstehend aufgeführten Terminen vorzuladen und für die pünktliche Bestellung Sorge zu tragen. Außerdem ergeht an sämtliche Militairpflichtige,

welche sich im Kreise Stormarn aufhalten und über ihre Militairpflicht nicht bereits definitive Entscheidung erhalten haben, resp. von der Bestellung entbunden sind, hiermit die Aufforderung, sich bei Vermeidung der gesetzlichen Folgen an den bestimmten Tagen der Ersatz-Kommission vorzustellen.

Alle Militairpflichtigen müssen mit völlig gereinigtem Körper, in anständiger Kleidung erscheinen und mit reiner Leibwäsche versehen sein.

Diejenigen Militairpflichtigen, welche sich schon in den Vorjahren zur Musterung gestellt haben, müssen ihre Losungsscheine mit zur Stelle bringen, welche sie nach erfolgter Vorstellung, nachdem die diesjährige Entscheidung der Ersatz-Kommission darin vermerkt worden, zurückempfangen. Diejenigen, welche sich nicht im Besitz eines Scheines über die frühere Bestellung befinden, haben sich solchen bis zur Musterung zu beschaffen.

Etwasige Reklamationen um zeitweise Zurückstellung event. gänzliche Befreiung vom Militairdienst auf Grund des § 30 der Ersatzordnung vom 28. September 1875 sind seitens der Militairpflichtigen, resp. deren Angehörigen, schleunigst bei den Magistraten, Fleckensvorstand zu Reinfeld, Königlichen Kirchspielvägten und Gutsobrigkeiten anzubringen, welche die Reklamationsgründe sorgfältig zu erörtern, festzustellen und in der einzureichenden Nachweisung sich gutachtlich zu äußern haben. Zugleich haben die genannten Behörden dafür Sorge zu tragen, daß mir diese Nachweisungen mit den erforderlichen An-

lagen bestimmt bis zum 20. März d. J. vorliegen. Zugleich verweise ich auf die Bekanntmachung des königlichen Herrn Oberpräsidenten vom 11. März 1876 (Amtsblatt S. 148), betr. das Verfahren bei Anbringung von Gesuchen um Zurückstellung resp. Befreiung vom Militairdienst, und wollen sich die genannten Behörden angelegen sein lassen, die Verhältnisse der Reklamanten und deren Angehörigen in eingehender Weise klarzustellen. In Rubrik 10 der einzureichenden Nachweisung ist auch der Viehbestand, welcher auf der Landstelle gehalten wird, und die Versicherungssumme der Gebäude anzugeben.

Die zur Begründung etwa vorzulegenden Atteste müssen soweit als möglich amtlich ausgestellt und beglaubigt sein, dies ist insbesondere bei den ärztlichen Attesten zu beachten, welche letztere bei den Physikaten zu beantragen sind. Reklamationen wegen häuslicher Verhältnisse können nur dann Berücksichtigung finden, wenn die Angehörigen derselben im Ausbehungstermin persönlich erscheinen. Reklamationen, welche der Ersatz-Kommission nicht vorgelegen haben, werden später, sofern die Veranlassung zur Reklamation nicht etwa erst nach Beendigung des Musterungs-Geschäftes entstanden sein sollte, ohne Weiteres zurückgewiesen.

Die gleichen Bestimmungen finden auch auf die Gesuche der Reservisten und Landwehrleute Anwendung. Diese Klassifikationsgesuche kommen am 29. März, bezw. 6. April cr. zur Verhandlung, und haben sich die Reklamanten zu den betreffenden Tagen im Musterungs-lotale einzufinden. Zum Klassifikationsgeschäft können auch die im diesjährigen

Musterungs-Geschäft der Ersatzreserve erster Klasse zugetheilten Militairpflichtigen zugelassen werden. Letztere haben ihre desfallsigen Anträge rechtzeitig, und zwar spätestens im Musterungstermin, zu stellen. Diejenigen Militairpflichtigen, welche mit äußerlich nicht wahrzunehmenden, sondern nur durch längere Beobachtung zu konstatirenden Fehlern behaftet sind, müssen hierüber glaubwürdige Atteste beibringen. Die an Epilepsie leidenden Personen haben auf eigene Kosten 3 Zeugen vor die Ersatz-Kommission zu stellen, die ihren Zustand genau kennen und über denselben Auskunft zu geben vermögen. Die Ortsbehörden wollen den zur Vorstellung gelangenden Personen unter Hinweisung auf die bevorstehenden Strafvorschriften ein ruhiges und gefittenes Verhalten, sowohl während der Musterung, als auf der Hin- und Rückreise zu derselben, zur Pflicht machen.

Vorstehender Auszug aus der Verfügung des königlichen Herrn Landraths zu Wandsbek vom 2. März 1887 wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Die Gutsobrigkeit. Balle. Die Apotheke in Ahrensburg empfiehlt Gegen Zahnschmerz: Dentin, Cocain = Watte, Zahntropfen.

Holz-Verkauf.

Mittwoch, den 16. März, Vormittags 10 Uhr, sollen im Revier Hagen ca. 171 Raummeter Buchen-Klutholz, ca. 76 Raummeter Buchen-Knüttelholz, ca. 51 Haufen Buchenbusch an Ort und Stelle, unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen, öffentlich meistbietend verkauft werden. Zusammenkunft auf dem Hofe Hagen. Ahrensburg, den 8. März 1887.

Das Inspectorat. Halle.

Holzverkauf

in der königlichen Oberförsterei **Tremsbüttel.** Am Sonnabend, 19. März d. J., von Vorm. 9 Uhr an, sollen im Gahnhause des Herrn Schmüser zu Todendorf nachfolgende Hölzer aus dem

Schutzbezirk Todendorf

öffentlich meistbietend verkauft werden:
1. Gehege Nögen. 240 Nm. Buchen-Kloben.
2. Gehege Döfenkoppel. 5000 Stüd Fichten-Stangen I.-VII. Cl. 1 Nm. Eichen-Kloben. 1 Nm. Fichten-Knüttel. 190 Nm. Fichten-Heilig IV. (252/3) Tremsbüttel, den 9. März 1887.
Der Oberförster. von Cossel.

Täglich frisch gebrannter **Perl = Mokka,** a Pfd. 120 Pf., bei 5 Pfd. 115 Pf., **Wilhelm Ehrecke,** Berlin W., Leipzigerstraße 125.

Antwerpen: Silberne Medaille; Zürich: Diplom; Goldene Medaille; Nizza 1884; Arem 1884.
Spielwerke
4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfen-Spiel etc.
Spieldosen
2-16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenhänder, Schweizerhäuschen, Photographicalbums, Schreibzeuge, Handbuchkasten, Briefbeschwerer, Blumenwasen, Cigarren-Etui's, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt
J. H. Jeller, Bern (Schweiz).
In Folge bedeutender Reduction der Rohmaterialpreise bewillige ich auf die bisherigen Aufträge meiner Preislisten 20% Rabatt und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrag. Nur direkter Bezug garantiert Echtheit; illustrierte Preislisten sende franco.

Standesamts-Nachrichten von Alt-Nahlstedt. Monat Februar. Geboren.
Am 2. Sohn dem Arbeiter Johann Heinrich Wilhelm Spiering zu Meindorf. 3. Sohn dem Schlosser Johann Claus Theodor Blund zu Hinschenfelde. 7. Sohn dem Stellmacher Friedrich Heinrich Martin Pünjer zu Stellau. 7. Tochter dem Arbeiter Hans Joachim Friedrich Bollberg zu Tonndorf. 12. Sohn dem Arbeiter Johann Heinrich August Walschmann zu Obensfelde. 12. Tochter dem Anbauer Hermann Heinrich Martens zu Hinschenfelde. 13. Tochter dem Arbeiter Johann Heinrich David Heinde zu Tonndorf. 17. Sohn dem Lehrer Hans Heinrich Gustav Rummann zu Obensfelde. 20. Unrechliches Kind weiblichen Geschlechts zu Meindorf. 21. Sohn dem Arbeiter Joachim Matthias Eggert Herbe zu Meindorf. 23. Tochter dem Gahnwirth Wilhelm Friedrich Meyer zu Hinschenfelde. 25. Tochter dem Arbeiter Louis Dopy zu Hinschenfelde. 26. Tochter dem Fuhrer Johann Jacob Eggert zu Jensefeld. Verheiratet.
Am 8. Maurer Heinrich Claus Friedrich Ahlers zu Ahrensburg mit der Fuhrerstochter Sophia Johanna Maria Dohrendorf zu Meindorf. 20. Arbeiter Joachim Friedrich Christian Martin Brinkmann zu Hinschenfelde mit der Schneiderin Maria Friederika Auguste Rummann daselbst. 25. Gärtner Joseph Ehlers zu Jarmferzell mit Christina Klein daselbst. Gestorben.
Am 3. Todgeborenes Kind weibl. Geschl. dem Arbeiter Hermann Heinrich Meier zu Hinschenfelde. 3. Minna Auge zu Hinschenfelde, 7 Jahr 6 Monat 13 Tage. 4. Maria Sophia Zimm zu Hinschenfelde, 2 Jahr 11 Monat 13 Tage. 8. Das Kind Pünjer (ohne Vornamen) zu Stellau, 1 Tag. 9. Ernst Joachim Johannes Lohy zu Hinschenfelde, 1 Monat 11 Tage. 23. Adolf Sorgenfrei zu Hinschenfelde, 1 Jahr 26 Tage.



Singer = Nähmaschinen

mit Verschluss für Mt. 75, unter Garantie, Handnähmaschinen versch. Systeme, sowie Handwerkermaschinen, Maschinenöl, Nähmaschinen-Nadeln Nähgarne etc. empfiehlt **Guido Schmidt.** Ahrensburg am Weinberg.

Arthur Sommer, Butter, Eier, Schinken, Schmalz **engros.** **HAMBURG.**

Ein Wort an Alle, welche Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch oder Russisch wirklich sprechen lernen wollen. Gratis und franco zu beziehen durch die Rosenthal'sche Verlagshandlung in Leipzig.

Gesangbücher,

mit Goldschnitt, in hocheleganten Einbänden in Leinen, Leder und Sammet, von den einfachsten bis zu den feinsten Sorten, im Preise von 3 Mt., 3,80, 4,00, 5-9 Mt. Ferner Schulgesangbücher dauerhaft gebunden a 1 Mark 80 Pf. empfiehlt **E. Ziese's** Buchhandlg., Ahrensburg.



Versucht Ehrenbreitsteiner

seit 1327 bekannte **Stahlquelle.** Einzig garantirter Erfolg gegen **Blutarmuth** **Blutschucht** etc. **Vollständig natürliches Heilmittel.** Bei allen Kranken durdaus **Sichere Hilfe.** Lieferungen von wenigstens 10 Flaschen überallhin in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz franco, ohne Fracht zu berechnen. Preise der Flaschen: 1/4 Ltr. 60 Pf., 3/4 Ltr. 50 Pf., 1/2 Ltr. 40 Pf. Alle näheren Auskünfte erteilt sofort kostenlos **Max Ritter,** Brunnen - Verlaund - Comptoir **Coblenz.** Die für **Schleswig - Holsteinische Landgemeinden** wichtigsten **Gesetze und Verordnungen,** theils im Wortlaut, theils im Auszuge; zu einem **Hand- und Nachschlagebuch** für Jedermann zusammengestellt von **G. Ziese.** 135 Seiten 8°. Preis gebunden 1,25 Mark. Der Inhalt des vorzugsweise für Benöhmer der Landgemeinden Schleswig-Holsteins bestimmten Buches wird demselben als genügende Empfehlung dienen; es enthält im Wortlaut: 1) Verordnung, betr. die Landgemeinde-Verfassungen; vom 22. September 1867. 2) Jagd- und Forstpolizeigesetz; vom 1. April 1880. 4) Gesetz, betr. die Ablösung der Realasten; vom 3. Januar 1873. 5) Gesetz, betr. die Ablösung der Servituten, die Theilung der Gemeinheiten und die Zusammenlegung der Grundstücke; vom 17. August 1876. 6) Wasserlösungsordnung für die Grevtsbirkte des Herzogthums Holstein; vom 16. Juli 1857. 7) Gesinde-Ordnung für die Herzogthümer Schleswig und Holstein; vom 25. Februar 1840 (mit den durch die neuere Gesetzgebung herbeigeführten Aenderungen). Ferner im Auszuge: 8) Volksschul-Gesetzgebung; Zusammenstellung der wichtigsten Bestimmungen der Allgemeinen Schul-Ordnung vom 24. August 1814 und der neueren Classe. 9) Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung vom 4. November 1876. Als Anhang: 10) Verzeichniß der Verwaltungsbehörden. **G. Ziese's Verlag,** Ahrensburg. Gegen Einsendung von Mt. 1,35, auch in Briefmarken, versende das Buch überall hin franco.

Geschäfts-Vergrößerung. Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mein schon bekanntes **Schuh- und Stiefel-Lager** durch neu zubeschaffte Waaren bedeutend vergrößert habe und empfehle zur Saison: **Herren-Stiefel** mit Doppelsohlen v. 8,50 Mt. an, **Turnschuhe** 3 Mt., **Kinder-Stiefel** v. 0,60 bis 7,50 Mt., **Damen-Stiefel** v. 5,50 bis 12 Mt., **Bronce-Schuhe** in feinsten Ausführung 4,50 Mt. Nebenbei **Anfertigung nach Maß** in allen in diesem Fach vorkommenden Artikeln. **Reparaturen** werden schnell und solide ausgeführt. **Ahrensburg.** **H. F. David,** Schuhmachermeister.

General-Versammlung der Pomona am Freitag, den 25. März 1887 **Abends präcise 7 1/2 Uhr** im Locale des Herrn Jacob, Besenbinderhof 51. **Tages-Ordnung:**

1. Vorlage der Bilanz und des Berichts.
2. Wahlen a. Bestätigung eines Mitgliedes des Verwaltungsraths. b. Bestätigung der neu eingetretenen Mitglieder der Vertrauens Commission. c. Neuwahl eines Mitgliedes des Verwaltungsraths. d. Neuwahl zur Ergänzung der Vertrauenscommission. e. Neuwahl eines Revisors.
3. Antrag der Verwaltung behufs Annahme der neuen Statuten und Aenderung des § 23.
4. Entlassungsgesuch des Herrn Director Brehm.
5. Anträge. Diejenigen Vereinsmitglieder, welche an der Versammlung theilnehmen wollen, belieben die Einladungskarten gegen Vorzeigung einer Quittung bis zum 24. März d. J., täglich von 9-1 u. 4-8 Uhr am Bureau, große Johannisstr. 10/12 II., sowie für Ahrensburg und Umgegend auf Hof Pomona bei Herrn Director Brehm in Empfang zu nehmen. **Hamburg, 12. März 1887.** (H. a 794/3)

Conrad Köster's Etablissement, Lohe.

Dienstag, den 22. März 1887, als am 90jährigen Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers **WILHELM:** **Grosses Extra-Concert** (3. Abonnements-Concert), **Dirigent Cavalier Emil Usher, Regl. Capellmeister, Ritter p. p.**

- PROGRAMM.**
1. Theil. 1. Saro, Kaiser Wilhelm Marsch. 2. Usher, Geburtsfest Ouverture. 3. Verdi, Fantasia a. d. Op. „Der Troubadour“. 4. Strauß, Künstlerleben, Walzer.
 2. Theil. 5. Boildieu, Ouverture z. Op. „Der Calif von Bagdad“. 6. Aefler, Berners Abschied, „Behüt dich Gott“ a. d. Op. „Der Trompeter von Säckingen“, Lied für Tromba, Solo mit. Echo, vorgetragen von Herrn **Hübener.**
 7. Usher, Amazonen-Opylle. 8. Conradi, Ein musikalisches Actienunternehmen, gr. Potpourri.
 3. Theil. 9. Usher, Rakowsky, Ouverture. 10. Schubert, Lied an Meer, vorgetr. von Frau. **Sachse** ld l. 11. Fetras, Goldschmieds Tochterlein, Walzer. 12. Seitenglanz, Erinnerung an die Kriegsjahre 1870/71, gr. Potpourri.

Nach dem Concert: **Grosser Ball.** Anfang 6 Uhr. Karten im Voraus a 75 Pf. sind im Concert-Lokal zu haben. Entree 1 Mt. Hierzu laden ergebenst ein **Emil Ascher und Conrad Köster.**

Hochinteressante Neuheit! Soeben erschien: **Berlin bei Nacht in Wort u. Bild** **Reich illustriert.** 1. Bändchen: Vornehme Sünderinnen. 2. Bändchen: Fäsehingscherze der Venus im Tricot. Gegen Einsendung von Mt. 0,70 für ein Bändchen, Mt. 1,20 für beide zusammen in Postmarken erfolgt franco-Zustellung unter verschlossenem Couvert auch an Chiffre-Adresse von **J. Weinberg, Berlin NW., Thurmstr. 8.**

Stollwerck'sche empfehlen in Originalpackung in **Chocoladen und Cacaos** Ahrensburg E. Nicolai und C. Schotte.

Stadt-Theater in Wandsbek. Dienstag, den 15. März 1887 (22. Abonnements-Vorstellung). 22. Gesamt-Gastspiel der Mitglieder Lübecker Stadt-Theaters. **Direction: Fr. Erdmann.**

Das Glöckchen des Eremiten Oper in 3 Acten von Lecroq. Anfang der Ouverture 6 3/4 Uhr. Anfang der Vorstellung präcise 7 Uhr. Programme à 10 Pf. sind an der Kasse zu haben. **Kassenvorstellung:** Fremdenloge 3 Mt., I. Rang (Loge, quiet, Balkon) 2 Mt., II. Rang 1 Mt., III. Platz 30 Pf., Schülerbilletts 1 1/2 Dugend Billets zum 1. Rang 9 Mt., zum 2. Rang 5 Mt. Das geehrte Publikum wird gebeten, recht präcise zu erscheinen. Die Vorstellung präcise 7 Uhr ihren Anfang nimmt.

W. A. Reismann Den geehrten Abonnenten und dem verehrlichen Publikum zur höfll. Anzeige: Da die 23. Abonnements-Vorstellung am 22. d. Mt., dem Geburtstage Sr. Maj. des Kaisers, wegen der Beurlaubung des Theaters zu den Festlichkeiten Tages, ausfallen muß, gestatten wir dieselbe auf **Montag, den 21. d. Mt.** anzuberäumen. **Die Direction.**

Hotel & Pension „Waldburg“ bei Ahrensburg. Zur Erlernung der feineren Küche findet noch ein junges Mädchen für Saison Aufnahme. **Hermann Lamp.**

Gesucht ein **Hausknecht** von **H. Ehlers,** Biergärtner Ahrensburg.

Seihe ab Bienenbrauerei Ushenhorst hat frisch preisw. abzugeben. **Wellingsbüttel.** **Ad. Reimann.**

Zugelaufen ein brauner Jagdhund mit weißer Brust. Abzuholen gegen Insetions- und Kosten-Erstattung bei 1/4 Hufnerin **Rehders-Poppenbüttel.**

Preuß. Lotterie-Loose 1. Klasse 176. Lotterie (Ziehung 4. April 1887) verfallen gegen Baar: **1. Klasse:** 1/1 a 82, 1/2 a 41, 1/4 a 20, 1/8 a 10,25 Mark (Preis für alle 4 Klassen: 208, 1/2 a 104, 1/4 a 52, 1/8 a 26). Anttheile mit meiner Unterschrift an in Besitz befindlichen Original-Loosen: 1. Klasse: 1/10 a 5,20, 1/20 a 2,60, 1/40 a 1,30 Mark (Preis für alle 4 Klassen: 1/10 a 6,50, 1/20 a 3,25 Mark). Anttheile winkelfür für alle 4 Klassen = 2 Mark. **Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, Berlin, Neuenburger Straße 25** (gegründet 1870).

Bettfedern- u. Dammhandlung en gros gegründet 1826 en detail **C. H. Schäker,** Hoflieferant, Berlin C., Spandauer Brücke Lager europ. u. überseeisch. Bettfedern u. Damm von wunderbar. Füllstoffen v. 1,25-3 Mt. Probepreis: versch. nach außerb. gr. D. Kassakaus, gewähre 4% auf A. Theilzahl. Anerkennungsbrief über gesch. u. gute Lieferung Federen etc. liegen a. all. Gegen Deutschland's in meinem Geschäft zur gef. Einsicht aus.

Wochenbericht von **Arthur Sommer, Hamburg.** **Butter.** Die schottischen Märkte für die englischen beziehen zwar feine Damm nicht, weshalb Anhaber sich zu Preisforderungen bequemen mußten. Das Blaggeschäft ist sehr beschränkt. **Notirungen pr. 100 Pfd. netto** Decort: **Itte** Sorte Hof- u. Meiereibutter Mt. 100 99 98 97 96 95 94 93 92 91 90 89 88 87 86 85 84 83 82 81 80 79 78 77 76 75 74 73 72 71 70 69 68 67 66 65 64 63 62 61 60 59 58 57 56 55 54 53 52 51 50 49 48 47 46 45 44 43 42 41 40 39 38 37 36 35 34 33 32 31 30 29 28 27 26 25 24 23 22 21 20 19 18 17 16 15 14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1 0 99 98 97 96 95 94 93 92 91 90 89 88 87 86 85 84 83 82 81 80 79 78 77 76 75 74 73 72 71 70 69 68 67 66 65 64 63 62 61 60 59 58 57 56 55 54 53 52 51 50 49 48 47 46 45 44 43 42 41 40 39 38 37 36 35 34 33 32 31 30 29 28 27 26 25 24 23 22 21 20 19 18 17 16 15 14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1 0 99 98 97 96 95 94 93 92 91 90 89 88 87 86 85 84 83 82 81 80 79 78 77 76 75 74 73 72 71 70 69 68 67 66 65 64 63 62 61 60 59 58 57 56 55 54 53 52 51 50 49 48 47 46 45 44 43 42 41 40 39 38 37 36 35 34 33 32 31 30 29 28 27 26 25 24 23 22 21 20 19 18 17 16 15 14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1 0 99 98 97 96 95 94 93 92 91 90 89 88 87 86 85 84 83 82 81 80 79 78 77 76 75 74 73 72 71 70 69 68 67 66 65 64 63 62 61 60 59 58 57 56 55 54 53 52 51 50 49 48 47 46 45 44 43 42 41 40 39 38 37 36 35 34 33 32 31 30 29 28 27 26 25 24 23 22 21 20 19 18 17 16 15 14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1 0 99 98 97 96 95 94 93 92 91 90 89 88 87 86 85 84 83 82 81 80 79 78 77 76 75 74 73 72 71 70 69 68 67 66 65 64 63 62 61 60 59 58 57 56 55 54 53 52 51 50 49 48 47 46 45 44 43 42 41 40 39 38 37 36 35 34 33 32 31 30 29 28 27 26 25 24 23 22 21 20 19 18 17 16 15 14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1 0 99 98 97 96 95 94 93 92 91 90 89 88 87 86 85 84 83 82 81 80 79 78 77 76 75 74 73 72 71 70 69 68 67 66 65 64 63 62 61 60 59 58 57 56 55 54 53 52 51 50 49 48 47 46 45 44 43 42 41 40 39 38 37 36 35 34 33 32 31 30 29 28 27 26 25 24 23 22 21 20 19 18 17 16 15 14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1 0 99 98 97 96 95 94 93 92 91 90 89 88 87 86 85 84 83 82 81 80 79 78 77 76 75 74 73 72 71 70 69 68 67 66 65 64 63 62 61 60 59 58 57 56 55 54 53 52 51 50 49 48 47 46 45 44 43 42 41 40 39 38 37 36 35 34 33 32 31 30 29 28 27 26 25 24 23 22 21 20 19 18 17 16 15 14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1 0 99 98 97 96 95 94 93 92 91 90 89 88 87 86 85 84 83 82 81 80 79 78 77 76 75 74 73 72 71 70 69 68 67 66 65 64 63 62 61 60 59 58 57 56 55 54 53 52 51 50 49 48 47 46 45 44 43 42 41 40 39 38 37 36 35 34 33 32 31 30 29 28 27 26 25 24 23 22 21 20 19 18 17 16 15 14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1 0 99 98 97 96 95 94 93 92 91 90 89 88 87 86 85 84 83 82 81 80 79 78 77 76 75 74 73 72 71 70 69 68 67 66 65 64 63 62 61 60 59 58 57 56 55 54 53 52 51 50 49 48 47 46 45 44 43 42 41 40 39 38 37 36 35 34 33 32 31 30 29 28 27 26 25 24 23 22 21 20 19 18 17 16 15 14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1 0 99 98 97 96 95 94 93 92 91 90 89 88 87 86 85 84 83 82 81 80 79 78 77 76 75 74 73 72 71 70 69 68 67 66 65 64 63 62 61 60 59 58 57 56 55 54 53 52 51 50 49 48 47 46 45 44 43 42 41 40 39 38 37 36 35 34 33 32 31 30 29 28 27 26 25 24 23 22 21 20 19 18 17 16 15 14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1 0 99 98 97 96 95 94 93 92 91 90 89 88 87 86 85 84 83 82 81 80 79 78 77 76 75 74 73 72 71 70 69 68 67 66 65 64 63 62 61 60 59 58 57 56 55 54 53 52 51 50 49 48 47 46 45 44 43 42 41 40 39 38 37 36 35 34 33 32 31 30 29 28 27 26 25 24 23 22 21 20 19 18 17 16 15 14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1 0 99 98 97 96 95 94 93 92 91 90 89 88 87 86 85 84 83 82 81 80 79 78 77 76 75 74 73 72 71 70 69 68 67 66 65 64 63 62 61 60 59 58 57 56 55 54 53 52 51 50 49 48 47 46 45 44 43 42 41 40 39 38 37 36 35 34 33 32 31 30 29 28 27 26 25 24 23 22 21 20 19 18 17 16 15 14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1 0 99 98 97 96 95 94 93 92 91 90 89 88 87 86 85 84 83 82 81 80 79 78 77 76 75 74 73 72 71 70 69 68 67 66 65 64 63 62 61 60 59 58 57 56 55 54 53 52 51 50 49 48 47 46 45 44 43 42 41 40 39 38 37 36 35 34 33 32 31 30 29 28 27 26 25 24 23 22 21 20 19 18 17 16 15 14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1 0 99 98 97 96 95 94 93 92 91 90 89 88 87 86 85 84 83 82 81 80 79 78 77 76 75 74 73 72 71 70 69 68 67 66 65 64 63 62 61 60 59 58 57 56 55 54 53 52 51 50 49 48 47 46 45 44 43 42 41 40 39 38 37 36 35 34 33 32 31 30 29 28 27 26 25 24 23 22 21 20 19 18 17 16 15 14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1 0 99 98 97 96 95 94 93 92 91 90 89 88 87 86 85 84 83 82 81 80 79 78 77 76 75 74 73 72 71 70 69 68 67 66 65 64 63 62 61 60 59 58 57 56 55 54 53 52 51 50 49 48 47 46 45 44 43 42 41 40 39 38 37 36 35 34 33 32 31 30 29 28 27 26 25 24 23 22 21 20 19 18 17 16 15 14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1 0 99 98 97 96 95 94 93 92 91 90 89 88 87 86 85 84 83 82 81 80 79 78 77 76 75 74 73 72 71 70 69 68 67 66 65 64 63 62 61 60 59 58 57 56 55 54 53 52 51 50 49 48 47 46 45 44 43 42 41 40 39 38 37 36 35 34 33 32 31 30 29 28 27 26 25 24 23 22 21 20 19 18 17 16 15 14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1 0 99 98 97 96 95 94 93 92 91 90 89 88 87 86 85 84 83 82 81 80 79 78 77 76 75 74 73 72 71 70 69 68 67 66 65 64 63 62 61 60 59 58 57 56 55 54 53 52 51 50 49 48 47 46 45 44 43 42 41 40 39 38 37 36 35 34 33 32 31 30 29 28 27 26 25 24 23 22 21 20 19 18 17 16 15 14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1 0 99 98 97 96 95 94 93 92 91 90 89 88 87 86 85 84 83 82 81 80 79 78 77 76 75 74 73 72 71 70 69 68 67 66 65 64 63 62 61 60 59 58 57 56 55 54 53 52 51 50 49 48 47 46 45 44 43 42 41 40 39 38 37 36 35 34 33 32 31 30 29 28 27 26 25 24 23 22 21 20 19 18 17 16 15 14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1 0 99 98 97 96 95 94 93 92 91 90 89 88 87 86 85 84 83 82 81 80 79 78 77 76 75 74 73 72 71 70 69 68 67 66 65 64 63 62 61 60 59 58 57 56 55 54 53 52 51 50 49 48 47 46 45 44 43 42 41 40 39 38 37 36 35 34 33 32 31 30 29 28 27 26 25 24 23 22 21 20 19 18 17 16 15 14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1 0 99 98 97 96 95 94 93 92 91 90 89 88 87 86 85 84 83 82 81 80 79 78 77 76 75 74 73 72 71 70 69 68 67 66 65 64 63 62 61 60 59 58 57 56 55 54 53 52 51 50 49 48 47 46 45 44 43 42 41 40 39 38 37 36 35 34 33 32 31 30 29 28 27 26 25 24 23 22 21 20 19 18 17 16 15 14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1 0 99 98 97 96 95 94 93 92 91 90 89 88 87 86 85 84 83 82 81 80 79 78 77 76 75 74 73 72 71 70 69 68 67 66 65 64 63 62 61 60 59 58 57 56 55 54 53 52 51 50 49 48 47 46 45 44 43 42 41 40 39 38 37 36 35 34 33 32 31 30 29 28 27 26 25 24 23 22 21 20 19 18 17 16 15 14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1 0 99 98 97 96 95 94 93 92 91 90 89 88 87 86 85 84 83 82 81 80 79 78 77 76 75 74 73 72 71 70 69 68 67 66 65 64 63 62 61 60 59 58 57 56 55 54 53 52 51 50 49 48 47 46 45 44 43 42 41 40 39 38 37 36 35 34 33 32 31 30 29 28 27 26 25 24 23 22 21 20 19 18 17 16 15 14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1 0 99 98 97 96 95 94 93 92 91 90 89 88 87 86 85 84 83 82 81 80 79 78 77 76 75 74 73 72 71 70 69 68 67 66 65 64 63 62 61 60 59 58 57 56 55 54 53 52 51 50 49 48 47 46 45 44 43 42 41 40 39 38 37 36 35 34 33 32 31 30 29 28 27 26 25 24 23 22 21 20 19 18 17 16 15 14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1 0 9